

Natürliche Waldentwicklung

Stiftung Pro Silva Helvetica verlieh im Basadinger Wald silberne Kasthofer-Medaille an Andreas Zingg

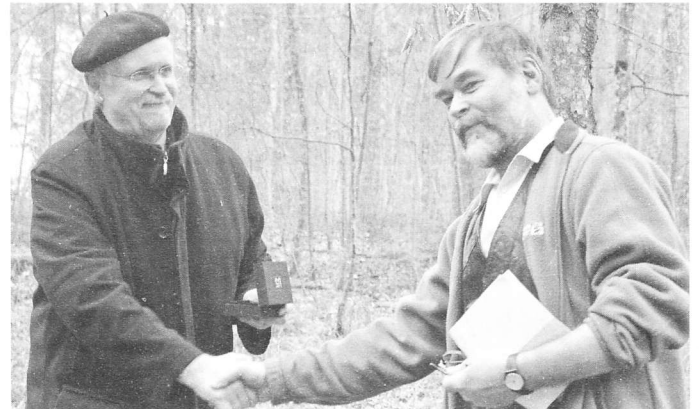


Andreas Zingg, Forstingenieur beim WSL, zeigte die Versuchsfläche Hegi, das erste Anschauungsbeispiel, das er eingerichtet hatte.

(drd) Am Mittwoch verlieh im Basadinger Wald die Stiftung Pro Silva Helvetica die silberne Kasthofer-Medaille an Andreas Zingg, diplomierter Forstingenieur ETH. Arthur Sandri, Präsident des Stiftungsrates, würdigte die Arbeit von Zingg. Er habe sich um die Anwendung und Verbreitung des Plenterprinzips verdient gemacht. Das Plenterprinzip strebt eine natürliche Waldentwicklung an, die sich an den Standort-Verhältnissen orientiert. Es steht für ein Ausleseverfahren bei der Holzernte und die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit. Zingg führte als Projektleiter bestehende Versuchsflächen weiter und richtete neue ein. Mit vielen Veröffentlichungen liess er die Forstpraxis an seinen Forschungsergebnissen teilhaben. So sei zum Beispiel Walter Ackermann, Revierförster Basadingen-Schlattingen, bei der Bewirtschaftung des ihm anvertrauten Waldes auf Daten aus der Arbeit von Zingg angewiesen, sagte Sandri.

Sandri begrüßte die Gäste und Medienvertreter beim Rastplatz Vorhegi am Waldrand südlich von Basadingen. Es kamen Förster und Forstwissenschaftler aus der ganzen Schweiz, darunter Delegierte der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL aus Birmensdorf und des Bundesamtes für Umwelt BAFU aus Bern. Sandri ist Chef der Sektion Naturgefahren beim BAFU und ist damit auch für Schutzwälder zuständig. Zingg arbeitet beim WSL in der Waldwachstums-Forschung. Obwohl er kürzlich am Knie operiert wurde und an Stöcken gehen muss, liess er sich den Besuch im Wald nicht nehmen.

Revierförster Ackermann führte die Gesellschaft, total 26 Leute, durch den Wald zur Versuchsfläche Vorhegi. Unterwegs



Andreas Zingg (links), Forstingenieur beim WSL, nahm von Arthur Sandri, Präsident der Stiftung Pro Silva Helvetica, die Kasthofer-Medaille entgegen.

rühmte er mit unverkennbarem Stolz, wie über Generationen ein Laub-Mischwald entstand, der gleichzeitig nachhaltige Holzproduktion, Biodiversität, Schutz des Grundwassers und Erholungsraum bietet. Den Wertzuwachs eines riesigen Baumes, Ackermann schätzt sein Alter auf 200 Jahre, beschrieb er «man kann die Hunderternoten sehen, die sich jährlich darum legen». Der Orkan Lothar (Dezember 1999) habe im Basadinger Wald auf zwei Hektaren eine offene Fläche gebildet. Dort liess die Gemeinde Teiche ausbaggern. Heute sei eine grosse Laubfrosch-Population zu beobachten.

Christian Küchli, beim BAFU zuständig für die Anpassung des Waldes an den Klimawandel, sprach über die Geschichte dieser Gegend. Die Orte Schlatt und Schlattingen seien in Rodungsinseln entstanden. Der Namensteil Schlatt sei auf «Holzschlag» zurückzuführen, sagte er.

Kasthofer-Medaille seit 1945

Die Stiftung Pro Silva Helvetica (Silva ist das lateinische Wort für Wald) dient der Förderung der schweizerischen Waldwirtschaft nach dem Plenterprinzip. Sie unterstützt die Schaffung von Anschauungsbeispielen wie die Versuchsfläche Vorhegi. Die Stiftung benannte die von ihr im Jahr 1945 geschaffene Medaille nach dem damaligen Berner Kantonsforstmeister Karl Kasthofer. Dieser hatte nach Ansicht der Stifter forstlich wertvolle Dienste geleistet. Die Medaille wurde bisher 29 Mal verliehen, meistens an Förster. Zingg ist erst der dritte Wissenschaftler, welcher diese Ehrung erhielt.